

Dr. L. Hollós: Neuere Beiträge zur Flora der Umgebung von Kecskemét.

(Ung. Originaltext p. 100—101.)

Unter den aufgezählten Phanerogamen sind für die Umgebung von Kecskemét neu: *Allium pallens* L., *Anthericum Liliago* L., *Epipactis palustris* Crtz., *Mentha arvensis* L. et variet. *cuneata* Borb., *Mentha spicata* L., *Pieris hieracioides* L., *Sceleranthus annuus* L., *Vicia serratifolia* Jacq.

Im Jahre 1896 zählte ich aus der Umgebung von Kecskemét 728 wild wachsende Phanerogamen auf. Zu ihnen fügte ich im Jahre 1909 noch 30 Arten dazu und so fand ich mit den jetzt erwähnten acht Arten zusammen 766 Arten wild wachsende Phanerogamen in der Umgebung von Kecskemét.

Dr. L. Hollós: Die Puccinia-Arten der Umgebung von Kecskemét.

(Ung. Originaltext p. 101—109.)

In dem grossen Werke P. et H. Sydow, Monographia Uredinearum ist bei 136 *Puccinia*-Arten auch Ungarn als Standort aufgezählt und neben fünf auch bei uns gewöhnlichen Arten Europa im allgemeinen erwähnt. Die Angaben der Literatur und meiner Sammlung zusammengefasst, wachsen in Ungarn 171 *Puccinia*-Arten, von denen im Werke Sydows bei 30 Arten Ungarn als Standort nicht angeführt ist.

In der Umgebung von Kecskemét fand ich 66 *Puccinia*-Arten. Von den hier aufgezählten Arten ist in der Arbeit von Sydow bei den folgenden Arten Ungarn als Standort nicht angegeben: *P. artemisiella* Syd., *P. Carthami* (Hutchn.) Cola., *P. Cyani* (Schleich.) Pass., *P. chondrillina* Bubák et Syd., *P. Jurineae* Cooke, *P. Lactucarum* Syd., *P. tinctoriicola* P. Magn., *P. Cynodontis* Desm.

Aus diesen Angaben erhellt, dass es jedenfalls eine verdienstliche Arbeit wäre, Ungarns *Puccinia*-Arten intensiv zu sammeln, auf Grund des ganzen vorhandenen Herbar-Materials revidiert zusammenzustellen und somit die einheimische Verbreitung dieser interessanten Gattung klarzustellen.

Dr. L. Hollós: Die in Ungarn bisher beobachteten Ramularia-Arten.

(Ung. Originaltext p. 109—116.)

Aus der Umgebung von Kecskemét beschrieb ich sechs neue *Ramularia*-Arten, dazu kommen in der beiliegenden Arbeit noch zwei neue Arten (p. 112. u. 113.) und zähle zusammen 46 Arten auf, von welchen 17 für Ungarn bekannt und 29 neu sind.

Ausser den aufgezählten 46 *Ramularia*-Arten sind aus Ungarn noch 25 solche Arten bekannt, welche ich in der Umgebung von Keeskemét nicht gefunden habe. Indem ich letztere Zahl um eine (*Ramularia Atropae* A l l e s c h.) vermehre, so sind die aus Ungarn bisher bekannten *Ramularia*-Arten auf 72 erhöht.

(Aus der Sitzung der Sektion am 11. Jänner 1910.)

(Autorreferat.)

A. Scherffel: *Raphidonema brevirostre* nov. spec.; zugleich ein Beitrag zur Schneeflora der Hohen Tatra.

(Mit Fig. 1—5. im ung. Originaltext p. 116—123.)

In einer von Herrn Prof. Dr. I. Györfly am 17. August 1909 beim Wasserfall des „Grossen Papyrustales“ in 1700 Meter Höhe aufgenommenen Probe von schwarzem (schmutzigem) Schnee, fand ich neben *Chionaster nivalis* (Bohlin) Wille (dessen Vorkommen an anderen Stellen der Hohen Tatra ich bereits im Jahre 1904 nachgewiesen habe), noch die Aplanosporen von *Pteromonas nivalis* Chodat (was für die Flora der Hohen Tatra neu ist) und ausserdem eine neue, dem *Raphidonema nivale* Lagerh. nahestehende grüne Fadenalge, welche ich *Raphidonema brevirostre* nenne und im folgenden etwas eingehender schildere.¹

Die Alge, die unzweifelhaft der Gattung *Raphidonema* im Sinne Lagerheims angehört, bildet kurze, aus zumeist vier Zellen bestehende, einfache, unverzweigte, durchaus freischwimmende Fäden, von meistens 52—56 μ Länge und 4 μ Dicke. (Figur 1.) Die Enden sind entweder gleich, stachelförmig zugespitzt, doch nie so lang, haarförmig ausgezogen wie bei *Raphidonema nivale* Lagerh. Oft zeigt nur ein Ende die stachelartige Zuspitzung, während das andere nur kurz und plump zugespitzt erscheint oder bei kurz vorher durch Fragmentation hervorgegangenen Fäden eine stumpfe, halbkugelige Rundung aufweist. (Figur 1, 2, 3.) Die Wände, sowohl die Seiten- als auch die Querwände, sind zart, so dass die letzteren oft nur undeutlich erkannt werden können (also ebenso wie bei *Raphidonema nivale* Lagerh.). In jeder Zelle ist ein parietaler, gürtelförmiger, deutlich gelbgrüner *Chromatophor* vorhanden, welcher nur den mittleren Teil der Seite der Zelle bedeckt, die farblosen Enden aber frei lässt. (Fig. 1, 2, 3, 4.) Hier sind in weissglänzendem, oft vakuoligem Plasma noch einige dunkle, winzige Körperchen von starker Lichtbrechung zu erkennen, die aller Wahrscheinlichkeit nach Fettröpfchen sind, da sie unter

¹ Es ist den Angaben in der Literatur gegenüber bemerkenswert, dass sich alle diese Organismen hier nicht in „rotem Schnee“ finden, der übrigens in der Hohen Tatra sicher noch nie beobachtet wurde, da „ewiger Schnee“ hier nicht vorhanden ist.